

Reinengarn-Spinnerei Weingarten, Station Ravensburg.

In einigen Tagen versende ich wieder eine Parthie **Berg** an obige vorzüglich eingerichtete und nun vergrößerte Spinnerei, ersuche daher um baldige Uebergabe von **Flachs, Hanf und Abwerg**, für ausgezeichnetes Gespinnst garantirend.

Für die **Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei Weingarten**
Bezirksagent **C. A. Schnabel** in Winterbach.

Tagesneuigkeiten.

WC Am 11. d. M. ist die Sub-Commission für Entwurfung eines Normal-Maßes in **Stuttgart** zusammengetreten. Sie wird ihre Arbeiten so fördern, daß ohne Zweifel noch im Monat Februar die Gesamt-Commission berufen werden kann. Die Sub-Commission wird sich insbesondere auch mit der Frage zu beschäftigen haben, welche Einrichtungen in Folge der beabsichtigten Einführung des metrischen Maßes und Gewichtes in unseren Volksschulen zu treffen seien.

WC In Nürtingen hat Oberlehrer Göbber sich erboten, an 2 Abenden der Woche landwirtschaftliche Vorträge zu halten und Besprechungen zu leiten; es soll dabei jungen Männern Gelegenheit geboten werden, ihre freien Winterabende zur Weiterbildung auszunützen. Der Gemeinderath hat die erforderlichen Mittel (Local u. s. w.) bereitwilligst bewilligt.

Mit dem Gewerbeverein Hand in Hand gehend hat Herr Oberamtmann Rath in Niedlingen Einleitung getroffen, einen Coursus über metrisches Maß und Gewicht für Gewerbetreibende ins Leben zu rufen. Auf dem Lande soll ein ähnlicher Coursus veranstaltet werden.

Paris, 11. Jan., früh. Der „Constitutionnel“ macht über die Affaire des Prinzen Peter Bonaparte folgende Mittheilungen. Prinz Peter Bonaparte warf in einem Brief an Rochefort demselben vor, er habe ihn durch die Feder einer seiner Handlanger persönlich beleidigt. Gestern begaben sich die Herren Victor Noir und Ulrice Fomville als Beauftragte des Unterzeichners des betreffenden Artikels der „Marcellaise“, Groussier, zu dem Prinzen. Nachdem sie in den Salon des letzteren eingeführt worden waren, fragte der Prinz, ob sie die durch Rochefort abgeschickten Handlanger seien. Darauf hätte Victor Noir den Prinzen heftig in das Gesicht geschlagen und Fomville einen Revolver hervorgezogen. Gegenüber einem so gewaltthätigen Angriff habe der Prinz rasch ein an der Wand hängendes Pistol herabgeriffen und dasselbe auf Victor Noir abgedrückt, welcher tot niederstürzte.

Der Justizminister befahl die sofortige Verhaftung des Prinzen, welcher sich bereits freiwillig als Gefangener gestellt hatte. Derselbe wurde in das Gefängniß abgeführt. Der Kaiser hat die Anordnung des Justizministers gebilligt.

Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein kaiserliches Decret, durch welches die Anklagekammer des „haute cour de justice“ einberufen wird, um über die Anklage auf „Todschatz“ gegen Peter Bonaparte zu beschließen.

12. Jan. Gesetzgebender Körper. Gelegentlich einer Anfrage Rocheforts, bezüglich des Vorfalles mit Prinz Peter Bonaparte, wobei bei Rochefort unter den heftigsten Ausdrücken die Familie Bonaparte mit den Borgias verglichen, zog sich derselbe Tadel aus der Kammer und einen Ordnungsruf des Präsidenten zu. Olivier erwidert: Sie beschimpfen die Regierung; Bonaparte erlangt die Entscheidung vor dem ordentlichen Richter. Das Verbrechen dieser hohen Person gibt Gelegenheit zu beweisen, daß Niemand der Gerechtigkeit entfliehen kann. Wir sehen Ihre Aufreizungen des Volkes ohne Befürchtungen, wir sind für Recht und Gerechtigkeit, wenn Sie uns aber zwingen, greifen wir auch zur Gewalt. (Beifallsturm.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von **C. Mayer** in Schorndorf.

Barcelona. (Spanien.) Einiges von dem machte in den letzten Tagen hier die Verhaftung eines angeblich katalänischen Bischofs. Anlaß zu derselben war folgender. Ein Reich er bereits in verschiedenen Kirchen Barcelona's die Messe gelesen hatte, deuteten doch allerlei Anzeichen darauf hin, daß man mit einem Schalk zu thun habe, und daß er das Gewand eines katalänischen Bischofs unbefugterweise trage. Als endlich die Kirchenbehörde selbst Verdacht schöpfte, telegraphirte sie an den Sekretär des spanischen Concils, in welchem man auch katalänische Prälaten als anwesend voraussetzte, und erhielt die Antwort, daß der in Barcelona sich für einen solchen ausgebende notwendig ein Betrüger sein müsse, da zur Zeit alle katalänischen Bischöfe in Rom beisammen seien. Hiervon setzte man sogleich den Civil-Gouverneur der Provinz in Kenntniß, der darauf die Verhaftung des Schwunders in einem der ersten hiesigen Gasthöfe vornehmen ließ. Beim Durchsuchen seiner Effecten fand man kein Schriftstück, das irgendwie seinen angemessenen hohen geistlichen Rang darzuthun vermochte, wohl aber einen Koffer und einen Beutel von seltener Form. Zuerst in ein besonderes Gemach gewiesen, mußte er schon am folgenden Tag in das allgemeine Gefängniß-lokal wandern. (M. 3.)

Washington, 10. Jan. Es heißt, daß eine geheime Botschaft des Präsidenten an den Senat dessen Genehmigung zu dem Ankauf St. Domingo's nachsuchen und anderthalb Millionen des Ankaufspreises zur Tilgung der öffentlichen Schulden St. Domingo's bestimmen werde. (K. 3.)

Verschiedenes.

Neuß. Daß beim Gebrauch des Petroleum, welches das Del als Leuchtstoff fast ganz verdrängt, Vorsicht anzuwenden sei, davon gibt folgender Vorfall wieder einen Beweis. Eine Hausfrau hatte ihre Petroleumlampe frisch gefüllt und sich wieder an ihre Handarbeit begeben, als die Lampe plötzlich mit einem gewaltigen Knall versprang. Die Scherben wurden gegen die Decke geschleudert, das brennende Petroleum ergoß sich auf den Boden und auf dert, das brennende Petroleum ergoß sich auf den Boden und auf dert, ein in der Nähe stehendes Bettchen, in welchem ein Säugling schlief. Den Hausbewohnern gelang es, glücklich des Feuers Herr zu werden; der Kleine im Bettchen war nur leicht an einem Armchen verletzt worden und da Petroleum geringerer Qualität bei einiger Erhitzung explodirt, so ist wohl anzunehmen, daß durch die gänzliche Anfüllung des Behälters das Petroleum in zu große Nähe der heißen Flamme gebracht worden war und dadurch Explosion erfolgte.

Sonderbare Ueberraschung. Einem Prager jungen Doctor der Rechte, der bereits zweimal sein Wahlrecht ausgeübt hatte, wurde für die Gemeinbeirgungswahlen keine Legitimationskarte zugestellt. Als er nun dieselbe beim Magistrat reclamirte, erhielt er die classische Antwort: „Aber Sie sind ja längst tot.“ Daß der verort in den Deurs Beförderung nicht der „Fortschritt.“ Partei angehörte bräuden wir wohl nicht erst hinzuzufügen, interessant ist aber die Thatsache, daß er erst Schwarz auf Weiß sein Leben documentiren mußte, bevor ihm die Legitimationskarte ausgestellt wurde. Wie viele mögen vielleicht auf diese Art getödtet worden sein, ohne auch nur ein Sterbenswörtchen davon zu wissen.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 8.

Dienstag den 18. Januar

1870.

Bekanntmachungen.

Nach einem Beschlusse der Amts-Versammlung dd. 17. Dezember 1869 soll nachstehender Dienst-Vertrag, welcher zwischen der Amts-Versammlung einerseits und dem Oberamts-Thierarzt andererseits abgeschlossen, und von der Königl. Kreisregierung durch Erlaß vom 12. August 1869 genehmigt worden ist, im Amtsblatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden, daher derselbe in gegenwärtiges Blatt eingerückt worden ist.
Schorndorf, den 15. Januar 1870.

Oberamt. **Zais.**
Amts-Versammlungs-Actuar **Fischer.**

Dienst-Vertrag

zwischen

Oberamts-Thierarzt **Loeble** hier und der Amtskörperschaft Schorndorf.

§. 1.

Der Oberamts-Thierarzt **Loeble** ist Corporationsdiener. Es kommen demselben daher die allgemeinen Rechte und Pflichten eines solchen zu.

§. 2.

Der Oberamts-Thierarzt ist zwar in widerruflicher Weise angestellt, es soll ihm aber der Dienst von Seiten der Corporation insoweit nicht gekündigt werden, als er denselben vollständig und in Ordnung versteht, und er sich keiner Verschümmelung und Ordnungs-wirrigkeiten schuldig macht, durch welche er das Vertrauen verliert. Dem Oberamts-Thierarzt steht dagegen ein unbedingtes Kündigungs-Recht unter der Frist von 3 Monaten zu.

§. 3.

Der Oberamts-Thierarzt erhält einen fixen Gehalt von 300 fl., welchen er zur Hälfte vom Staate, zur Hälfte von der Amtskörperschaft erhält.

§. 4.

Der Oberamts-Thierarzt **Loeble** erhält von der Amtskörperschaft außerdem noch eine Aversal-Reise-Entschädigung von 175 fl., wogegen er sich verpflichtet, den Oberamts-Angehörigen, in welchem Orte sie wohnen mögen, im Falle der Berufung zur Behandlung kranker Thiere nicht weiter als 36 fr. für eine Reise in Anrechnung zu bringen.

§. 5.

Der Oberamts-Thierarzt **Loeble** hat für amtliche Reisen, welche er in Folge des ihm durch hohen Regierungserlaß vom 18. Juni 1868 angewiesenen erweiterten Geschäftskreises zu machen hat, eine Entschädigung von 3 fl. per Tag von der Amtskörperschaft anzusprechen, er hat sich jedoch bei einzelnen derselben nach dem durch den Ausschuß in der Sitzung vom 13. Juli 1869 vorgeschlagenen und durch die Amts-Versammlung am 14. ejd. genehmigten Turnus zu richten.

§. 6.

Was die Anrechnungen und Kosten der Behandlung des Oberamts-Thierarztes **Loeble** in Fällen betrifft, wo dieselben auf ausdrücklicher Vorschrift des Gesetzes beruhen, wie z. B. bei der Kinder-

peit (Gesetz vom 20. Febr. 1868 Art. 5 Abs. 2) oder wo Thier-jeuden in einzelnen Fällen nach dem besondern Erkenntniß des Medicinal-Collegiums in unmittelbarer Staatsfürsorge übernommen wurden, so bleibt das bestehende Epidemie-Regulativ (Ministerial-Verfügung vom 14. Octbr. 1830) bezüglich des vorliegenden Dienst-Verhältnisses in Kraft, wornach insbesondere auch die Staatskasse ten ihr zufallenden Theil an den Kosten übernimmt.

§. 7.

Um den ausgesetzten fixen Gehalt (§. 3) hat der Oberamts-Thierarzt **Loeble** alle diejenigen amtlichen Geschäfte, welche in dem hohen Regierungserlasse vom 18. Juni 1868 unter 3. 4 Lit. a-1 näher bezeichnet sind, ohne Anspruch auf besondere Belohnung zu besorgen, und sich allen Aufträgen, die ihm innerhalb dieses Geschäftskreises von den zuständigen Behörden ertheilt werden, jederzeit willig zu unterziehen.

§. 8.

Was die Privat-Praxis betrifft, so verpflichtet sich der Oberamts-Thierarzt **Loeble** sich auf Verlangen den Oberamts-Angehörigen der Heilung jeder Thier-Krankheit zu unterziehen, und in seinen Anrechnungen sich genau nach dem anliegenden Tarife zu richten.

§. 9.

Der Betrieb eines Nebengewerbes, insbesondere der Abdeckerie, einer Schenkwirtschaft, eines Kramladens, ist dem Oberamts-Thier- arzte **Loeble** kraft dieses Dienstvertrags unterjagt, wogegen demselben der Betrieb einer kleinen Oekonomie gestattet ist.

Vorstehenden Dienst-Vertrag anerkennen und beurkunden
Schorndorf, den 14./17. Dezbr. 1869.

Amts-Versammlung. Oberamts-Thierarzt
Stadtkultbeiß **Frasch.** **Loeble.**

Widmann. Albingen. Ferd. Gabler. Schmid. Rom-
berg. Dippon. Padmirance. Walter. Hartmann.
Geißelbrecht. Hellerich. Anwärter. C. Philipp. Jlg.
Bühner. Ross. Bischoff. Bader. Krieger. Feutter.
Kippel. Seig. Hottmann. Krauter. Seizer. Ade.
Zoller. Schnabel. Dieterich. Kern. Seyfried. Schlo.
Weegmann. Weinland. Strölin. Fischötter.

inerei

ern)

Lohn-
ing und

if.

rgen

wir

ische

tion.

wer?

ion.

lederft.

l. fr.

3 22

3 18

— —

— —

— —

— —

— —

— —

— —

— —

— —

— —

— —

— —

— —

— —

— —

— —

— —

— —

— —

— —

— —

— —

— —

— —

— —

— —

— —

Die K. Pfarrämter
werden ersucht, die Berichte über Bücher
und Beiträge, welche aus der v. Clesf-
schen Stiftung erbeten werden wollen,
baldmöglichst zu übergeben.
K. Bez.-Sch.-Inspektorat.
Pfr. Zeller.

Schorndorf.
Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Verlassenschaftsmasse des
verstorbenen
alt Michael Beuttel,
Bauers dahier,
vorhandene Liegenschaft, bestehend in:
Gärten:
1/8 M. 28,0 Rth. in den obern Rain-
gärten, angekauft zu 60 fl.
2/8 M. 3,4 Rth. Aecker in der Was-
ferstube, angekauft zu 90 fl.
3/8 M. 0,0 Rth. Aecker in den
Brückensäckern, angekauft zu 150 fl.
4/8 M. 16,5 Rth. Aecker am Ellen-
berg, angekauft zu 200 fl.
1/8 M. 42,0 Rth. Weinberg,
23,0 Rth. Wiesen,
2/8 M. 17,0 Rth. am Düstenberg,
angekauft zu 100 fl.
1/8 M. 43,0 Rth. Weinberg im
Klettenberge, angekauft zu 50 fl.
3/8 M. 21,9 Rth. am Düstenberg,
angekauft zu 205 fl.
29,6 Rth. Wiesen in den
Fleckenäckern, angekauft zu 15 fl.
2/8 M. 0,7 Rth. Wiesen in den
Freiwiesen, angekauft zu 130 fl.
7/8 M. 14,5 Rth. Wiesen im Holz-
berg, angekauft zu 150 fl.

wird nächsten
Mittwoch den 19. d. M.
Mittags 1 Uhr
auf hiesigem Rathhause zum letztenmal
in Auffreich gebracht, wozu Liebhaber
eingeladen werden.
Den 15. Januar 1870.
Waisengericht.
Vorstand
A. d. e.

Ein schönes hexaviges
Tafel-Clavier
ist billig zu verkaufen, wo? sagt
die Redaction.

Beutelsbach.
**Bergebung von Bau-
Arbeiten.**

In die obere Schulklasse
sollen neue Subfellen ange-
schafft und die hiebei vorkom-
menden Arbeiten, und zwar:
Schreiner-Arbeit im Voranschlag von 162 fl. 54 fr.
Schlosser-Arbeit 15 fl.
Glaser-Arbeit 6 fl. 25 fr.
Delsarb-Anstrich 7 fl.

im Submissionswege vergeben werden.
Hiezu ist Tagfahrt auf
Freitag den 21. Januar
Vormittags 11 Uhr
auf dem Rathhause dahier anberaumt,
wo die Accordslustigen ihre Offerte
schriftlich und versiegelt der unterzeich-
neten Stelle übergeben wollen, worauf
urkundliche Eröffnung der Offerte und
unter Umständen der Zuschlag stattfinden
wird.
Zeichnungen, Kosten-Voranschlag und
Bedingungen sind zur Einsicht auf dem
Rathhause aufgelegt.
Den 15. Jan. 1870.
Schultheissenamt.
Romberg.

Schorndorf.
Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete erlaubt
sich hiemit, dem verehrten
Publikum mitzutheilen, daß
sie nun, erfahren in der
Anfertigung von Kleidern u.
nach dem neuesten Schnitt,
sich hier als
Kleidermätherin
niedergelassen hat, und wird geneigte
Aufträge, sowohl in als außer dem
Hause bestens und angelegentlichst be-
sorgen.
Pauline Spring,
wohnhaft bei Fr. Speidel.

Schorndorf.
**ausgezeichnetes
Bier**

im Ausschank, die Maas 10 fr.
Manz, 3. Adler.
90 Stück Dinkelstroh
hat zu verkaufen
Wilhelm Heim.

Schorndorf.
Nächste Woche wird auf der äußeren
Delmühle
Sirsen
gemacht.
Müller Falch.

**Neuestes Prämien-An-
lehen der Stadt Venedig**
im Betrage von nahe
12 Millionen.

genehmigt durch Königl. Decret 1869.
**Original - Staats - Prämien-
Loose** sind überall zu kaufen und
zu spielen erlaubt.
Die Haupt-Gewinne betragen 16mal
Francs **100,000**, 8mal **50,000**,
16mal **25,000**, **2000**, **1500**,
1000, 48mal **500**, 48mal **400**,
48mal **350**, 48mal **250**, 390,000mal
100, **50**, **30** Francs.
Die Verloosung garantiert u. vollzieht
die **Staats-Regierung** selbst.
Beginn der Ziehung am **31. Januar d. J.**
Nur 2 Thaler
kostet ein vom Staate garantir-
tes **Original-Staats-Loos**, (nicht
von den verbotenen Promessen) und wer-
den diese **Original-Staatsloose**
gegen frankirte Einsendung des
Betrages oder gegen Postvor-
schuss, selbst nach den entfern-
testen Gegenden von mir versandt.
Es werden nur Gewinne
gezogen.

Die **amtliche Ziehungsliste**
und
die **Versendung d. Gewinnelder**
erfolgt **unter Staatsgarantie so-
fort nach der Ziehung** an Jeden
der **Betheiligten prompt und ver-
schwiegen**.
Mein Geschäft ist bekanntlich das
Älteste und Allerglücklichste.
Indem ich bereits an mehreren Betheligi-
ten in **dieser Gegend die aller-
höchsten Haupttreffer** von
300,000, **225,000**, **150,000**,
125,000, mehrmals **100,000**,
kürzlich das **grosse Loos** und
jüngst am **29. December**
schon wieder den **allergrös-
sten Haupt-Gewinn** in **Schorndorf**
ausbezahlt habe.

Zur **Bestellung meiner**
**wirklichen Original-
Staats-Loose** bedarf es der Be-
quemlichkeit halber **keines Brie-
fes**, sondern man kann den Auf-
trag **einfach auf eine Postein-
zahlungskarte** bemerken.
Dieses ist gleichzeitig **bedeu-
tend billiger als Postvor-
schuss**.
Meine Geschäfts-Devise ist:
„Gottes Segen bei Cohn!“
Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Haupt-Comptoir, Bank- & Wechselgeschäft.

Schorndorf.
Danksgiving.
Für die vielen Be-
weise aufrichtiger
Theilnahme während
des Krankenlagers
unseres geliebten Soh-
nes, Bruders und
Schwagers
Gottlieb,
sowie für die ehrenvolle Begleitung
zu seiner Ruhestätte, sagt im Na-
men der Hinterbliebenen auf die-
sem Wege seinen herzlichsten Dank
der trauernde Vater:
Joh. Gottlieb Maier,
Wgr.

Schorndorf.
Allen Freunden und Bekannten, von
denen wir uns vor unserer Abreise nach
Rudersberg nicht persönlich verabschieden
konnten, auf diesem Wege ein herzliches
Lebewohl!

Karl Kuhle.
Adelheid Kuhle.

Schorndorf.
Armenfreunde, besonders diejenigen
Herrn und Damen, welche bisher zur
Beseitigung des Bettels Beiträge für
Baierck abgegeben haben, benachrichtige
ich, daß ich auch in diesem Jahre bereit
bin, Gaben zur Beförderung nach Baierck
in Empfang zu nehmen.
Apotheker Grünzweig.

Rohrborn.
Unterzeichneter hat 3 1/2 B. Wiesen
im vordern Ransbach neben der Spital-
wiese zu verkaufen und kann mit ihm
täglich ein Kauf abgeschlossen werden.
David Schächterle.

Schorndorf. (Eingef.) Am letzten Samstag wurde in
der Versammlung des Gewerbe-Vereins im Saale der Krone
vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft ein Vortrag über das Glas,
seine Geschichte und gegenwärtige Fabrikation, gehalten.
Anknüpfend an das arabische Sprichwort: „Verachte nicht den
Armen! Auch im gemeinen Kiesel wohnet der Funke, der dir die
Nacht erleuchtet,“ wurde gezeigt, wie aus dem armen, erdgeborenen,
in Feuerogluthen geläuterten und verklärten Kiesel im Laufe der
Zeiten jene wunderbaren Augen geworden sind, vor denen kaum noch
ein Geheimniß besteht: Das tiefstrahlende Auge des Mikroskops,
das weitreichende des Teleskops, — wie aus dem gemeinen Kiesel
ein Lichtmeer hervorgeströmt ist, heller, durchdringender, segensreicher
und wunderbarer als aus irgend einem hochadeligen Diamant und
wäre er so groß als der Himalaya.
Die Erfindung des Glases mußte weit zurück in die vor-
geschichtliche Zeit des Alterthums verlegt werden. In Egypten mel-
den uns die Gräber, daß es hier bereits 13 Jahrhunderte von den
phönizischen Kaufleuten am Belus aus deren Sodablöden Plinius

Die
Mechanische Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei
von

F. Kerler & Cie. in Memmingen (Bayern)
empfiehlt sich zum Spinnen von **Flachs, Hanf** und **Abwerg** im Lohn.—
Der Spinnlohn beträgt per Schneller 4 Kreuzer. — Prompte Bedienung und
vorzügliche Qualität der Garne wird zugesichert.
Rohstoffe zur Besorgung übernimmt

der Agent:
Herr Carl Schmid am Bahnhof.

Göppingen.
Wechsel und Gelder nach Amerika
in jeder beliebigen Summe, in Gold oder Silber zahlbar, besorgen
wir durch unser New-Yorker Geschäft prompt und billig, worauf wir
namentlich Pfleger, Auswanderer u. s. w. aufmerksam machen.
D. Rosenthal & Cie.

Buhlbronn.
Bei der Zehntkaffe liegen ge-
gen gesetzliche Sicherheit
130 fl.
zum Ausleihen parat.
Zehntkassier Kurz.

Schorndorf.
6 Jmi guten
Brauntwein
und im Auftrag ca.
60 Bund Stroh
hat zu verkaufen
Christian Huf.

Lorch.
Bei Unterzeichnetem fin-
det ein ordentlicher
Küferbursche
eine Stelle bei gutem Lohn
und dauerndem Geschäft.
Auch nimmt derselbe einen braven
Jungen in die Lehre unter billigen Be-
dingungen.
Küfermeister Schopp.

Ein Kinderwägelc,
sowie **neue Schrammen & Tische**
sind zu verkaufen, wer? sagt
die Redaction.

Zwei sehr schöne heizbare
Zimmer
hat bis Lichtmess zu vermietben, wer?
sagt die Redaction.

Fruchtpreise.
Winnen den 13. Jan. 1870.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.		niederst.	
		fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel Centner	3 35	3 30	3 22	3 22	3 18
Haber	3 22	3 20	3 18		
Wäizen 1 Einri					
Gerste	1 12	1 6			
Roggen	1 24	1 20			
Ackerbohnen	1 30	1 24			
Welschkorn	1 24	1 12			
Wicken	1 12				
Erbfen	2 12				
Linjen	2 24	2			

das erste Glas hervorblinden läßt, Glasbläser, Glasbecher und Götter-
bilder von Glas gab. Auch in den Ruinen des alten Belusthums
am Cypbrat fand man Gegenstände von Glas, ja selbst Glaslinsen.
Die Griechen wurden erst zur Zeit Alexanders d. G. mit
dem Glase bekannt, auch die Römer wahrscheinlich erst zu Ciceros
Zeit, die ganze Fabrikation des Alterthums ging auf diesem Gebiet
auf die Herstellung von Schmuckstücken, auf Verfertigung von Vasen,
Bechern, Statuen und Säulen, auf Nachahmung von Perlen und
Edelsteinen, erreichte aber hierin eine Kunstfertigkeit in Beziehung auf
Formen und Farben Schönheit, wie auf Dauerhaftigkeit der Produkte,
die noch heute nicht erreicht, geschweige denn übertroffen ist.
Im Mittelalter war Venedig der Hauptstiz der Glas-
fabrikation und die Lehrmeisterin der Deutschen (namentlich der Böh-
men, deren Glasindustrie noch heute einen bedeutenden Rang ein-
nimmt) der Engländer und Franzosen. In Venedig wurden auch
die Glasspiegel (das ganze Alterthum hatte sich der Metall-
spiegel bedient) und die Brillen erfunden.
Fensterglas und Glasfenster kam erst spät im 14. und

werden
und B
schen
baldm

Die
verfist

vorbat

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

9.

10.

11.

12.

13.

14.

15.

16.

17.

18.

19.

20.

21.

22.

23.

24.

25.

26.

27.

28.

15. Jahrhundert in Gebrauch und die ersten waren aus sehr kleinen runden Scheiben, die in der Mitte bedeutende Erhöhungen hatten, zusammengepreßt; später kamen sechs- und achteckige Scheiben in Gebrauch, die durch kleinere Einfassungen zusammengehalten wurden.

Die Gläser kamen zuerst im 15. Jahrhundert auf und schnitten das Glas anfangs mit sehr harten Stahlstiften, mit Schmirgel oder glühendem Eisen, erst im 16. Jahrhundert verwendete man hierzu Diamantsplitter.

Die gegenwärtige Glasfabrikation anlangend wurden zuerst die chemischen Bestandtheile des Glases: Kieselsäure oder Kiesel verbunden mit Alkalien oder Salzen (Soda) in sehr wechselnden Mengeverhältnissen, vorgeführt. Die verschiedenen Härtegrade des Glases erlangt man durch Zusätze von Alkali und Bleiglätte, schwer schmelzbares Glas durch Beimischung von Kalk und Thonerde. Die Farben der Gläser werden sämtlich durch verschiedene Metalloxyde hervorgebracht und zur Entfärbung (weißes Glas, Fensterglas, Krystallglas) verwendet man hauptsächlich den Braunstein, der deswegen Glasmacherseife genannt wird.

Es wurde dann noch auf zwei großen Tablcaug die Einrichtung eines modernen Glasofens gezeigt und erklärt, das Blasen der Flaschen, der Trinkgläser und der kleineren flachen Gläser, sowie das Gießen der großen Spiegel- und Schausensterplatten besprochen.

Schließlich zeigte noch ein Experiment, wie mattes Glas und die Verzerrungen auf demselben dargestellt werden, nemlich durch Ätzen mit Fluorwasserstoffdämpfen, die man durch Aufgießen von Schwefelsäure auf Flußspath (Fluorkalcium) erhält.

Ein Hoch, das die Versammlung den beiden Rednern als Dank ausdrückte, wäre meiner unmaßgeblichen Meinung nach nicht eben nöthig gewesen; dieselben finden vielleicht in dem Bewußtsein in ihrem geringen Theile mitzuarbeiten an der Bildung des hiesigen Gewerbestandes, überhaupt zu dienen mit der Gabe, die jeder empfangen hat, einen schöneren Lohn, als ihnen jede Orvation einen zu gewähren im Stande ist.

Der Papst, Deutschland und Ungarn.

Unter diesem Titel schreibt Graf Berthlen in seiner diplom. Wochenschrift u. A. Folgendes: „Kleinliche Politik, die Alles vom engherzigen Standpunkte betrachtet, ergeben sich in hohlen Phrasen gegen die „preussische Militärrherrschafft“.

Sie müßten sich nur ausmalen, was geschehen wäre, wenn Oesterreich bei Sadowa gesiegt hätte. Die österreichischen Gausgrafen, die Prälaten und Hofintriguanen hätten in Europa ihren Sabbath gefeiert und der Jesuitismus hätte in Deutschland festen Fuß gefaßt.

Die weltliche Macht des Papstes wäre für das ganze Jahrhundert gesichert worden und die ultramontane Hoffique, der wir — trotz des Qualimus — kaum abwehren können, würde alle kleinen Monarchen Deutschlands, Italien u. i. w., mit der Madame Eugenie an der Spitze, in die Vorhalle des Vatikans zum Fußfall — klappen.

Heute kann es Jedermann gleichgiltig erscheinen, ob die hohen Damen die Messe in Rom oder anderswo anhören, ob sie sich an der Heereskai in Rom ergözen oder ob sie im Bois de Boulogne Schürzen tanzen. Sobald die Hörner der geistlichen Herren zu hart wachen sollten, so birgt uns — trotz der tapferen römischen Armee und trotz der hohen Protection — die selbst von den Freigeistern so verächtliche „preussische Militärrherrschafft“, daß die Bischöfe ihren Karneval zwischen den Grenzen des politischen Anstandes erhalten. Jene schizigen Zeitungstreiber, die heute gegen das Concil donnern und morgen gegen die preussische Militärrherrschafft leierteln, die die weltliche Macht des Papstes kürzen, Deutschland einigen und das Alles ohne Hinterlader, nur durch ihre Leitartikel zu Wege bringen möchten, die sollten vor Allem der französischen Armee und den Jesuiten in Wien mit moralischen Mitteln das Licht auslöschen.

Bis Madame Eugenie in Frankreich über Millionen von Soldaten kommandirt, bis in Wien die Jesuiten in der Hofburg mit einem Bier herumspazieren, bis dahin soll es uns Niemand annehmen, wenn wir, die Enkel des Bocskay's, Rakocz'y's und Bethlen's, uns um jenes Preußen itaaren, das uns seit Jahrhunderten in unserm Kampfe gegen den Jesuitismus unterstützt und das bei Sadowa unsere Freiheit uns erkauft hat.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Bis dahin sind wir gezwungen, uns an die Macht zu wenden, die unsere Principien und den Geist des Fortschritts auch materiell vertreten kann.

St einmal die weltliche Macht des Papstes, der Hort der europäischen Reaction gefallen, ist in Frankreich ein Regime begründet, das sich der Einigung Deutschlands nicht widersetzt, dann hört die „preussische Militärrherrschafft“ von selbst auf.

Bis dahin aber müssen wir auf der Brezche stehen und müssen uns mit Jenen verbinden, die bereits etwas Positives geschaffen haben und die den nationalen Gedanken des Germanenthums nicht allein mit Worten, sondern auch mit Hinterladern vertreten.

Tagesneuigkeiten.

Paris, 12. Jan. Die heutige „Marschallaise“ erhält durch die Feder des Hrn. v. Tonvielle: „Allen den schändlichen Inquisitionen und Entstellungen, welche massenhaft verbreitet werden, um das entsetzliche Verbrechen des Bonaparte abzuwachen, sollten wir nur die tiefste Verachtung entgegensehen. Wir können indes unsere Empörung nicht beweisen, indem ich das Andenken unseres unglücklichen und auf feige Weise gemordeten Freundes durch den Geifer des Servilismus befudelt sehe. Auch erkläre ich auf meine Ehre, an der man noch nie gezeifelt hat, folgendes: Es ist falsch, das Viktor Noir oder ich Peter Bonaparte insulirt, bedroht oder geschlagen hätten. Es ist falsch, daß ich den Mörder mit meinem Pistol bedroht habe, denn ich trug die Waffe in einem Etui eingeschlossen in der Tasche meines Paletot. Erst als er sich wie ein Wilter auf mich stürzte und aus nächster Nähe einen Schuß auf mich abfeuerte, konnte ich meine Waffe hervorziehen. Ist es nicht einleuchtend, daß wenn ich meinen Revolver in der Hand gehabt hätte, als der Mörder auf Noir schoss, ich ihn auf der Stelle gerächt haben würde? Ist es nicht ebenfalls unbestreitbar, daß wenn ich Peter Bonaparte unter der Drohung meines Revolver gehalten hätte, er sich zunächst gegen mich vertheidigt und nicht daran gedacht haben würde, auf Viktor Noir zu feuern, der ohne Waffen war. Es ist falsch, daß meine Finger zwischen den Bügel und den Abdrücker meines Revolver eingeklemmt war. Wenn ich auf den nicht geschossen habe, der uns, meinen Freund und mich, wie ein wildes Thier angegriffen hat, so geschah dies, weil der Mörder die Thüre besetzt hielt, durch die wir eingetreten waren; ich hatte in Folge dessen nur den doppelten Zweck im Auge: 1) Meine Schüsse aufzusparen, um für einen Kampf auf's Neueste vorbereitet zu sein, im Fall sich mir kein anderer Ausgang böte; 2) nur im äußersten Falle zu schießen, damit man mich nicht beschuldigen könne, zuerst unseren Angreifer angegriffen zu haben. Wenn ich hinter einem Lehnstuhl Schutz gesucht habe, so erklärt sich das aus dem Umstande, daß ich den Revolver erst aus dem Etui ziehen und spannen mußte. Es ist falsch, daß ich nur einen Augenblick festgenommen worden bin. Es ist falsch, daß sich der Stockregen in Viktor Noir's Händen befand, er gehörte mir und ich hielt ihn in der linken Hand mit meinem Hute, während ich mit der rechten Hand den Brief von Groussier an Peter Bonaparte hielt. Es ist falsch, daß Viktor Noir bewaffnet war, der Unglückliche hielt, wie ich, den Hut in der Hand, was auf absolute Weise beweist, daß wir unsere Hände in den Taschen hatten. Alle diejenigen, welche eine entgegengesetzte Version verbreitet haben, haben angelogen.

Madrid, 10. Jan. Castelar erhielt am vorigen Freitag folgendes Telegramm: „Stuttgart, 6. Dec. Emilio Castelar, Abgeordneter und Professor. Gruß und Brüderlichkeit. Die württembergische demokratische Partei in Stuttgart. Es lebe die Republik! Mayer.“ Die Discussion, welche diese Depesche veröffentlicht, setzt hinzu: „Im Namen unseres Freundes und der republikanischen Partei Spaniens erwidern wir unseren politischen Glaubensgenossen jenes Landes ihren liebevollen Gruß.“ (R. Z.)

Paris, 13. Jan. Es herrscht vollständige Ruhe. Die militärischen Vorkehrungen wurden zurückgenommen. Die Ankunft Petru-Rollins wird erwartet. Die Kammerverhandlung über die Autorisirung zu Rocheforts Verfolgung findet am Montag statt. Das Appellations-Gericht hat das Cassations-Gesuch Traupmann's verworfen.

Rom, 11. Jan. Der Protest einiger Bischöfe gegen das organische Concil bleibt ohne Erfolg.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 kr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 kr., halbjährlich 1 fl. 16 kr. Inzerate: Die dreipaltige Zeile oder deren Raum 2 kr.

No. 9.

Donnerstag den 20. Januar

1870.

Revier Schorndorf. Nachtrag zu dem Stammholz-Verkauf am 25. dies.

Aus dem
Neugreuth:
1 Ulme 76
C., 2 Ahorn
86 C., 2
Erlen 67 C., 2 Aspen 115 C.
Um 9 Uhr auf dem Spitalhof.
Schorndorf, den 17. Jan. 1870.
Königl. Forstamt.
Fischbach.

Schorndorf.
Happelstämme-Verkauf.
Am Montag den 24. d. M. Nachmittags
3 Uhr werden verkauft:
28 Stämme Pappeln, darunter 8 starke
Stämme von 16' lang und 35" m. Durchmesser,
ferner 20 Stück etwas schwächere Stämme,
im Ganzen 1111,2 C., und 9 Blöcke zu
Brennholz.
Zusammenkunft bei der untern Ambrücke
Stadtpflege. Herz.

Schorndorf.
Die Stadtpflege wird nächsten Montag den
24. d. Vormitt. 10 Uhr das Steinbrechen im
Stadtgraben und den Dohlsendau im Etief-
graben auf hiesigem Rathhaus verankerdiren.
Liebhader werden hiezu eingeladen.
Feldwegmeister Kura.

Bei der heute den 17. Januar voll-
zogenen Ziehung der
Landgüter-Lotterie

fiel der	1. Preis auf Nr. 39,069
"	3. " " " 25,904
"	4. " " " 41,404
"	5. " " " 13,604
"	6. " " " 28,136
"	7. " " " 34,853
"	8. " " " 42,511
"	9. " " " 13,305
"	10. " " " 33,940

N. Reichmann.
Urkundspersonen:
Gemeinderäthe Glock und Fraut.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Vorläufige Anzeige!
Bei der am 17. d. M. in Ellwangen
stattgefundenen Ziehung der Pferde-
Lotterie hat die No.
958 ein Pferd
gewonnen.
Carl Veil.

Schorndorf.
Verschönerungs-Verein.
Nachdem der neu gegründete Verschönerungs-
Verein sich constituirt hat, beehrt er sich
sich, sich zu veröffentlichen und zu zahlreichem
Beitritt einzuladen.
Nach den Statuten ist Jeder Mitglied, wel-
cher den Jahresbeitrag von nicht unter 30 kr.
bezahlt hat, oder durch entsprechende andere
weilige Leistungen die Zwecke des Vereins
unterstützt. Der Ausschuß bezieht die Ge-
schäfte und beruht jedes Vierteljahr eine all-
gemeine Versammlung, in welcher er Rechenschaft
über seine Thätigkeit ablegt. Beiträge
der Mitglieder entgegen nimmt oder zur Ent-
scheidung bringt.

Der Ausschuß:
Johann. Verhaad,
A. Widmann, Kassier.
Altmann, Vorredner.
Daimler, D. G. Metzger.
Grünwaldt, Arbeiter.
Kramer, Kaminmüller.
Schmid, Werkmeister.

Liste der übrigen Mitglieder:
Arnold, Louis.
Beutter, Postm.
Bregler, G.
Brügel sen.
Blok, W.
Dillenius, Wafm.
Fisch, K. B. Buth.
Fradt, Stadtsch.
Gabler, G. F.
Gabler, Ferd.
Götle.
Haaß, G.
Hauder, Traubw.
Hofacker, DPoste.
Kemper, Th.
Kraiß, Carl.
Mayer, Bader.
Reis, B.
Reich, J. G.
Schmid, G. Rath.
Schultheiß, R.
Schwaller sen.
Schwegler, Jamm.
Spindel, Fr.
Stable, A.
Straub, A.
Veil, Guß.
Veil, J. F.
Im Ganzen 35.

Schorndorf. Ausgezeichnetes Mast- Schienfleisch

pr. fl. 16 kr. bei
Friedrich Hirschmann
am Bahnhof.

D.-G. bei Gressmann, 3. Schwanen

Von Schorndorf bis Urbach
wurden 3 Stück Schafe, kein
altes, ein Lamm und ein Jahr-
ling) aufgezogen und mir übergeben,
welche der Eigentümer abgeben wolle
bei
Schäfer Eisenlaub
in Unterurbach.

1 tüchtiger Arbeiter
änder dauernde Beschäfti-
gung bei
Schubmaker Hohl
in Rudersberg.

Eingefendet.
Die Gemeinde Hankersbronn nebst
Bunzel ist zur Verfüge! Sie wird seit
neuerer Zeit von Bäcker Hütter durch
Raben (Ravven), die täglich mit Tages-
anbruch hin und her fliegen und Kreise
holen, mit allen Sorten Brod gebedet.
Es ist nicht schön von einem hiesigen
Meister, der seine Hände auch da wascht,
wo doch kein Mangel ist, und so zu
sagen, zwei Dörfern mit unversorgten
Kindern von obenanzusehen. Dete an
ihrem Erwerbszweige schmerzeln. Ist
denn die Gemeinde Hankersbronn nicht
groß genug, daß er neben zwei Dörfern
sein Schälein noch scheeren will? Dieser
ist doch ein tüchtiger Mann! der —
Berg und Tha. versorgen kann.
V. einem Freund.